

JOHN SHEPPARD: Hymns, Psalms, Antiphons and other Latin Polyphony. Hrsg. von Magnus WILLIAMSON. London: The British Academy/Stainer and Bell 2012. XXXIII, 269 S. (Early English Church Music. Band 54.)

Prof. Dr. Laurenz LÜTTEKEN (Universität Zürich) ist für das akademische Jahr 2013/14 als Fellow an das Wissenschaftskolleg zu Berlin berufen worden.

Prof. Dr. Ivana RENTSCH (Universität Hamburg) hat einen Ruf auf eine W2-Professur für Historische Musikwissenschaft an die Universität Gießen abgelehnt.

Mitteilungen

Es verstarben:

Prof. Dr. Jan MAEGAARD am 27. November 2012 in Frederiksberg,

Dr. Gerhard WIENKE am 16. Februar 2013 in Leonberg,

Dr. Kirsten BEISSWENGER am 15. Mai 2013 in Tokio.

Wir gratulieren:

Prof. Dr. Rudolf BRANDL zum 70. Geburtstag am 1. Juli,

Prof. Dr. Christian AHRENS zum 70. Geburtstag am 29. Juli,

Prof. Dr. Wolfgang SUPPAN zum 80. Geburtstag am 5. August,

Prof. Dr. Franz KRAUTWURST zum 90. Geburtstag am 7. August,

Prof. Dr. Michael von ALBRECHT zum 80. Geburtstag am 22. August,

Dr. Hans-Werner KÜTHEN zum 75. Geburtstag am 26. August,

Dr. Helga LÜHNING zum 70. Geburtstag am 28. August,

Prof. Dr. Eckhard NOLTE zum 70. Geburtstag am 9. September,

Prof. Dr. Hermann JUNG zum 70. Geburtstag am 12. September,

Prof. Eero TARASTI zum 65. Geburtstag am 27. September.

*

Rezeption und Kulturtransfer. Deutsche und französische Musiktheorie nach Rameau. Symposium der Hochschule für Musik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz am Sonnabend, 28. September 2013, 10 bis 18 Uhr.

Die Geschichte der Rameau-Rezeption in Deutschland ist eine Geschichte der Missverständnisse. Eine bedeutende Rolle spielt in diesem Kontext die Aneignung von Terminologie, aber auch die deutsch-französische Sprachbarriere, die trotz der Gültigkeit des Französischen als lingua franca des 18. Jahrhunderts im Bereich des fachlichen Austauschs deutlich wird. Der deutsch-französische Kulturtransfer des 18. Jahrhunderts scheint dabei im Bereich der Musiktheorie ein einseitiger zu sein: Deutschsprachige Arbeiten werden in Frankreich nicht oder kaum zur Kenntnis genommen.

Im Rahmen eines Symposiums soll dieses Problemfeld interdisziplinär aufgearbeitet werden; eine wichtige Rolle soll dabei die Frage der sprachlichen Vermittlung spielen: Auf welchen Ebenen war im 18. Jahrhundert der interkulturelle Transfer epoche- und stilbildender Strömungen wirksam? Inwiefern haben sich in der fundamentalen Änderungen unterworfenen Landschaft der Musiktheorie Muster und Traditionen voneinander entkoppelt und innerhalb der Sprachgrenzen selbständig weiterentwickelt? Welche Beziehungen gab es zwischen Sprachgebrauch und Herausbildung des vor allem fachlichen Wissens, und wie wurde dieser Wissensstand im musiktheoretischen Diskurs und durch ihn verarbeitet? Und schließlich: Welche Bilder von Rameau – als später Apologet der *Règle de l'Octave* einerseits,

*

aber auch als moderner Philosoph im Diskurs mit den Enzyklopädisten andererseits – verfestigen sich innerhalb der Rezeptionsgeschichte?

Innerhalb der Sektionen „Rameau und die deutsche Musiktheorie des 18. Jahrhunderts“ sowie „Rameau, Frankreich und das 19. Jahrhundert“ werden zwölf Referate von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Deutschland, Frankreich und den USA präsentiert. Ein Roundtable zum Thema „Rezeption und Kulturtransfer: Musiktheorie als geisteswissenschaftliche Disziplin im 18. Jahrhundert“ rundet die Veranstaltung ab.

Leitung und Kontakt: Univ.-Prof. Dr. Birger Petersen, Johannes Gutenberg-Universität Mainz · Hochschule für Musik, Jakob Welder-Weg 28, 55128 Mainz. E-Mail: birger@uni-mainz.de

Nähere Informationen: www.musik.uni-mainz.de

Die wegen der Hochwasserkatastrophe im Juni abgesagte *Internationale Wissenschaftliche Konferenz anlässlich der Händel-Festspiele in Halle „Macht und Ohnmacht der Musik. Händel, der Staatskomponist“* wird mit einem leicht modifizierten Programm vom 14. bis 16. November 2013 im Händel-Haus nachgeholt. Kontakt und Informationen: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann (wolfgang.hirschmann@musik.uni-halle.de) und Annette Landgraf (landgraf@musik.uni-halle.de) sowie über die Homepages der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V., Internationale Vereinigung (<http://www.haendel.de/>) und der Stiftung Händel-Haus (<http://www.haendelhaus.de/de>).

Unter dem Titel *„Musikwissenschaft an der Universität 1900–1930. Zur Institutionalisierung und Legitimierung einer jungen akademischen Disziplin“* findet am 22. und 23. November 2013 ein Internationales Wissenschaftliches Symposium am Institut für Musik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg statt, mit dem die Abteilung Musikwissenschaft das 100jährige Bestehen der universitären Musikwissenschaft in Halle begeht. Die Tagung wird von der Thyssen-

Stiftung und von der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V., Internationale Vereinigung, gefördert.

Die beiden im Titel genannten Begriffe „Institutionalisierung“ und „Legitimierung“ sollen andeuten, dass sich zwischen dem Ende der Gründerzeit und der Moderne, zwischen Erstem Weltkrieg, Weimarer Demokratie und aufkeimendem Nationalsozialismus die junge akademische Disziplin Musikwissenschaft einerseits an den Universitäten des In- und Auslandes großflächig etablieren konnte – die Hallenser Institutsgründung ist Teil dieses Vorgangs –, dass aber andererseits das Fach seine Bedeutung für die universitäre Forschung und Lehre und damit seine Zugehörigkeit zum universitären Fächerkanon immer neu und je verschieden begründen musste. Im Sinne der Wissenssoziologie von Berger und Luckmann ging es speziell in dieser Phase der Fachgeschichte darum, „integrationsfähige Bedeutungen zu schaffen, die für die ganze Gesellschaft gelten und einen allgemeinverbindlichen Zusammenhang objektiver Sinnhaftigkeit für die bruchstückhafte Erfahrung des Einzelnen und sein bruchstückhaftes Wissen eingehen“ (*Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit*, Frankfurt am Main 1969, ²⁴2012, S. 89). Wie solch eine „objektive Sinnhaftigkeit“ in den verschiedenen historischen Situationen, aber auch unter den verschiedenen lokalen Gegebenheiten und nationalen Voraussetzungen von den Akteuren dieser Institutionalisierung konstruiert und begründet wurde, soll an ausgewählten Fallstudien gezeigt werden, die sowohl Deutschland wie auch das europäische Ausland in den Blick nehmen.

Für das Symposium konnten 15 Fachgelehrte aus Frankreich, Österreich, der Schweiz und Deutschland gewonnen werden; den Eröffnungsvortrag wird der Wissenschaftshistoriker Rüdiger vom Bruch (Berlin) halten. In einem Festakt am Abend des 22. November wird der Universitätsorganist KMD Wolfgang Kupke auf der 1926 eingeweihten Aula-Organ der Universität musizieren, das Konzert ist verbunden mit einem

Abendvortrag von Wolfgang Auhagen und Wolfgang Hirschmann zum Thema „Arnold Schering, die Orgelbewegung und die Aul Orgel in Halle“.

Die Teilnahme an der Konferenz und am Festakt ist kostenfrei und steht allen Interessierten offen. Weitere Informationen und Folder unter <http://www.musikwiss.uni-halle.de/> sowie über: wolfgang.hirschmann@musikwiss.uni-halle.de

Der Frankfurter Komponist Bernhard Sekles zählte bis zu den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts zu den etablierten Persönlichkeiten des Musiklebens. Als jahrelanger Direktor des Hoch'schen Instituts in Frankfurt hat er mit Komponisten wie Paul Hindemith, Theodor W. Adorno, Hans Rosbaud, Ottmar Gerster und Rudi Stephan viele junge Musiker geprägt. Die Machtergreifung der Nationalsozialisten setzte seiner Karriere ein abruptes Ende und sorgte dafür, dass sein zuvor häufig gespieltes Werk in Vergessenheit geriet. Einen Höhepunkt seines Schaffens stellt die im November 1917 in Mannheim von Wilhelm Furtwängler uraufgeführte Oper *Schahrazade* dar, die sich binnen kürzester Zeit über die deutschsprachigen Bühnen verbreitete. Die Oper Halle wird dieses Werk, das seit über 80 Jahren nicht mehr zu sehen war, am 30. November 2013 erneut zur Diskussion stellen.

Die Wiederaufführung der Oper möchte die Oper Halle zum Anlass nehmen, um in Kooperation mit der Abteilung der Musikwissenschaft des Instituts für Musik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg diesen verfeimten und vergessenen Komponisten wieder in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen. In einem Symposium unter dem Titel „Zwischen Orient und Deutscher Romantik – Ein Symposium zu Leben und Werk des Komponisten Bernhard Sekles“ werden am Tag der Premiere (30. November) Musikwissenschaftler und Theaterforscher verschiedene Aspekte der Persönlichkeit und des Werkes von Bernhard Sekles beleuchten. Informationen zu dieser Tagung sind erhältlich bei André Meyer, Leitender Musikdramaturg

der Oper Halle (Andre.Meyer@buehnen-halle.de) bzw. auf der Internetseite der Oper Halle (www.buehnen-halle.de) und des Instituts für Musik der Martin-Luther-Universität (www.musikwiss.uni-halle.de). Der Eintritt zu der Veranstaltung, die allen Interessierten offen steht, ist frei.

Irre?! – Richard Wagner. Eine Würdigung des Wahnsinns. Studentisches Ausstellungsprojekt im Steingraeber Haus Bayreuth vom 26. Juli bis 12. Dezember 2013.

Wagner-Wahn in Bayreuth. Sind Wagnerianer wirklich irre? Eine Ausstellung in Bayreuth, der Stadt, die alljährlich und alltäglich vom Wagner-Wahnsinn geprägt ist, gibt Aufschluss darüber, welche ganz persönliche Bedeutung Wagner für ihre Menschen hat. Zum Wagnerjahr verwirklichen Studierende der Studiengänge Master of Arts Geschichtswissenschaft und Master of Arts Musik und Performance der Universität Bayreuth im Steingraeber Haus die Ausstellung „Irre?! – Richard Wagner. Eine Würdigung des Wahnsinns“. Um das Verhältnis zwischen Bayreuth, Wagner und der Welt darzustellen, werden drei Räume geschaffen: eine Galerie mit dokumentierender Fotoausstellung, die prominente und weniger prominente Bayreuther Bürger mit ihrem ganz persönlichen Wagnerobjekt oder Wagnerbezug zeigt; eine begehbare Wohnzimmer-Installation, die den Wagnerkult sinnlich erfahrbar macht, und eine Bilder-Collage im Flur, die einen Eindruck von dem regionalen und globalen Wagner-Wahnsinn gibt. Irre oder nicht? Hier entscheiden die Betrachter selbst.

Die Ausstellung ist bis Dezember in den Räumlichkeiten des Bayreuther Pianohauses zu sehen. Der Eintritt ist frei.

Das Projekt ist Teil von WagnerWorld Wide2013, dem Projekt der Universität Bayreuth zum Wagnerjahr. Es wird geleitet von Prof. Dr. Susanne Lachenicht (Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit der Universität Bayreuth) und Prof. Dr. Anno Mungen (Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth) und kooperiert mit Dr. h. c. Sissy Thammer und dem Festival junger Künstler

Bayreuth. Weitere Informationen: <https://www.facebook.com/IrreRichardWagnerEineWurdigungDesWahnsinns>; <http://www.fimt.uni-bayreuth.de>; <http://artsandsciences.sc.edu/www2013>.

Kontakt: Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth (fimt), Leiter: Prof. Dr. Anno Mungen, 95349 Schloss Thurnau, Telefon +49-(0)9228 / 99 605-10 oder 0179-888 73 35. E-Mail: fimt.thurnau@uni-bayreuth.de.

*

Vier Kooperationspartner, die Staatsbibliothek zu Berlin – PK (Projektleitung), das Bach-Archiv Leipzig, die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden sowie das Universitätsrechenzentrum Leipzig, werden sich in bewährter Zusammenarbeit drei Jahre lang der *Digitalisierung und Tiefen-Erschließung von Quellen und Werken Johann Sebastian Bachs* widmen. Ebenso ist die Bereitstellung der Digitalisate im Internet und die langfristige Datenvorhaltung das Ziel des gemeinsamen Projektes. Bearbeitet werden diesmal Quellen der frühen abschriftlichen Überlieferung der Werke Bachs, die mit ihren Bildern in das digitale Portal Bach Digital, www.bach-digital.de eingebunden werden.

Mit Hilfe der Förderung durch die DFG wurde in den Jahren 2008 bis 2011 eine Digitale Bibliothek J. S. Bachs aufgebaut: Insgesamt ca. 18.000 Seiten an Autographen, Originalstimmen und Abschriften fremder Werke von seiner Hand sind damit weltweit und kostenfrei über das Internet zu sehen. Herausragend ist dabei die Erschließungstiefe der Digitalisate; diese machen sich den Göttinger Bach-Katalog zunutze, dessen Daten für das Projekt jedoch aktualisiert und erweitert werden. Über das Portal Bach Digital kann damit neben der eigentlichen Digitalen Bibliothek auch eine Datenbank mit umfassenden Daten zu allen Werken und allen Quellen von Bachs Œuvre erreicht werden.

Autographe Quellen decken bei Bach nicht einmal die Hälfte der Überlieferung seiner Werke ab, in vielen Fällen haben frühe Abschriften sogar den Rang von Primärquellen. Nach Abschluss des Projektes werden Bachs Werke entweder als Digitalisat des Autographs oder einer frühen Abschrift verfügbar gemacht sein. Dabei wurde das Quellenmaterial der drei beteiligten Bibliotheken mit ca. 13.500 relevanten Seiten eingegrenzt auf Abschriften namentlich bekannter Schreiber, die 1735 oder früher geboren wurden und somit Bach wahrscheinlich noch z. B. als Schüler erlebt haben können.

Die in der Staatsbibliothek zu Berlin (SBB) verwahrten relevanten Quellen (ca. 250 Signaturen mit 12.300 Seiten) werden außer im Portal Bach Digital auch in den „Digitalisierten Sammlungen“ der SBB präsentiert werden, womit sie auch in die Deutsche Digitale Bibliothek und in die Europeana übernommen werden. Darüber hinaus können die Berliner und Dresdener Handschriften über den RISM-Online-Katalog (<http://opac.rism.info> oder auch www.rism.info) recherchiert werden, womit alle relevanten Zugänge zum bearbeiteten Material garantiert sind.

Weitere Informationen erhalten Sie gerne über martina.rebmann@sbb.spk-berlin.de

Mit der Publikation der großen Operette „Modehandlerskan“ hat der Bärenreiter-Verlag die *Gesamtausgabe der Werke des Komponisten Franz Berwald* (1796–1868) abgeschlossen. Die 26-bändige Edition, zu der auch ein Dokumentenband zählt, entstand unter der Herausgeberschaft des Berwald-Kommittén in Trägerschaft der Königlichen Akademie für Musik Stockholm. Zwischen dem Erscheinen des ersten Bandes, Streichquartette (1966), und des letzten liegen beinahe 50 Jahre Editions-geschichte, die dem wichtigsten schwedischen Komponisten des 19. Jahrhunderts ein würdiges Denkmal setzt.

Tagungsberichte

abrufbar unter www.musikforschung.de
(Zeitschrift „Die Musikforschung“ – Tagungs-
berichte)

Venedig, 3. bis 11. März 2013

Venezia moderna – Die Wahrnehmung der Lagunenstadt in Musik, Film und Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts (Studienkurs des Deutschen Studienentrums in Venedig / Italienkurs II der Gesellschaft für Musikforschung)

von Elisabeth Probst, Graz

Berlin, 19. bis 21. April 2013

Das Autograph – Fluch und Segen. Probleme und Chancen für die musikwissenschaftliche Edition

von Jakob Hauschildt, Kiel

Münster, 25. bis 26. April 2013

Imitatio – Aemulatio – Superatio? Vokalpolyphonie des 15./16. Jahrhunderts in Polen, Schlesien und Böhmen

von Dominik Höink, Münster

München, 25. bis 27. April 2013

Richard Wagner in München. Interdisziplinäres Symposium zum 200. Geburtstag des Komponisten

von Sebastian Bolz, München

Paris, 7. bis 8. Juni 2013

Les musiques de films. Nouveaux enjeux, rencontre sensible entre deux arts (Ausstellung, Katalog und Kolloquium)

von Jürg Stenzl, Salzburg

Venedig, 13. bis 14. Juni 2013

Barcarola. Alltags- und Imaginationsgeschichte des venezianischen Gondelliedes / Barcarola. Il canto del gondoliere nella vita quotidiana e nell'immaginazione artistica

von Henrike Rost, Berlin

Leipzig, 20. bis 22. Juni 2013

Das Leipziger Musikverlagswesen im internationalen Kontext

von Linda Escherich, Leipzig